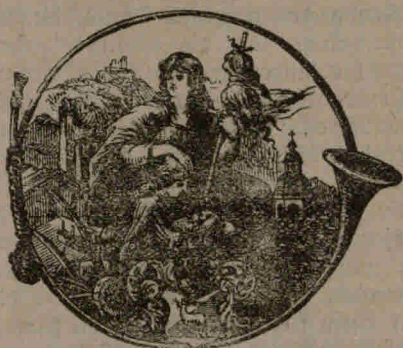


Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 293.

Hirschberg, Sonntag, den 14. December 1890.

11. Jahrg.

Ein Wort zu Gunsten unserer pensionirten Beamten.

Man ist jetzt auf allen Seiten lebhaft dadurch in Anspruch genommen, daß man den „berechtigten Kern“ der Socialdemokratie zu ergründen sucht, um nach Ausschaltung desselben der Umsturzpartei den Wind aus den Segeln zu nehmen und selber die bessernde Hand an die entdeckten Schäden zu legen. Zum Theil geht man von vielen Seiten bei diesem Unternehmen von der Ansicht aus, daß Socialdemokratie und Arbeiterschaft Begriffe seien, die einander decken, zum Theil aber hat man überhaupt nur Augen für die Mängel, unter denen die Arbeiter leiden. So kommt es denn, daß andere Klassen unserer Bevölkerung sich zurückgesetzt fühlen, daß sie meinen, sie seien Stiefkinder der Gesellschaft. Eine Zeitlang waren es die Beamten im großen und ganzen, die in diesem Sinne sich bescheiden äußerten; nun aber ist die Gehaltsaufbesserung im Reich und in Preußen in Fluß gekommen, nicht ohne daß — wie dies in solchen Fällen immer zu geschehen pflegt — Socialdemokratie und Deutschfreisinn sich breitspurig aufstellen, um den Dank für dieses Vorgehen einzuhelfen. Die genannten Parteien stellen es so dar, als ob sie die Gehaltsaufbesserung allein veranlaßt hätten, während doch die unermüdlige Fürsorge der Conservativen für die Beamenschaft im Widerspruch zu den demokratischen Parteien schon sprichwörtlich war, ehe diese, um Anhänger zu gewinnen, sich entschlossen, auch ihrerseits die Beiträge für die Erhöhung der Gehälter aus den unter ihrem Widerspruche bereit gestellten Mitteln zu bewilligen. Nunmehr aber harret noch eine ganze nicht besonders gut situierte Klasse auf die Verbesserung ihrer Lage, das ist die Klasse der pensionirten Beamten. Wir brauchen wohl nicht erst daran zu erinnern, daß die Ruhegehälter dieser Männer mit altpreussisch-knapper Sparsamkeit bemessen, zur Zeit in demselben Maße unzureichend geworden sind, als die Beamtengehälter und daß den Pensionären gegenüber dieselben Gründe für eine Aufbesserung ihres Einkommens maßgebend sind, wie sie für die Aufbesserung der Beamtengehälter vorgeführt wurden. Es ist ja unzweifelhaft richtig, daß, bevor neue Ausgaben in Erwägung gezogen werden können, erst die gesammte finanzielle Lage in Betracht genommen werden muß und aus diesem Grunde wird erst die Feststellung des Etats abzuwarten sein; immerhin aber dürfte es sich empfehlen, jetzt schon eine Berücksichtigung der Pensionäre, die bescheiden wartend im Hintergrunde stehen und die doch ihre Arbeitskraft für das Vaterland verbraucht haben, in's Auge zu fassen.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 13. December. Am Freitag Vormittag fand in der Umgebung von Potsdam eine Fasanenjagd statt, an welcher der Kaiser mit einer kleinen geladenen Gesellschaft theilnahm. Am Freitag Nachmittag siedelte die gesammte kaiserliche Familie zum Winteraufenthalt in das Berliner Schloß über. Heute Sonnabend unternimmt der Monarch einen Jagdausflug nach Barby, am Sonntag wird der Erbgroßherzog von Luxemburg im Berliner Schloße eintreffen, welcher officiell die Thronbesteigung seines Vaters mittheilt.

— Ein äußeres Abzeichen für die General-Superintendenten in Preußen. Wie verlautet, soll die Absicht bestehen, den General-Superintendenten ein äußeres Zeichen ihrer Würde zu verleihen, ähnlich wie es der Feldpropst der Armee in dem goldenen Brustkreuz trägt.

— Dem Reichstage werden im Neuen Jahre keine weiteren Gesetzes-Vorlagen mehr unterbreitet werden. Es ist deshalb ziemlich sicher auf einen Schluß vor dem Ofterfest zu rechnen.

— Fürst Bismarck ist von Barzin in Friedrichsruhe eingetroffen, wo der Fürst mit seiner Familie das Weihnachtsfest zu verleben gedenkt. Auch Graf Herbert Bismarck, der eine längere Reise durch Frankreich, England und Belgien unternommen hat, gedenkt dann zurück zu sein.

— Die Berliner Schulkonferenz erörterte am Freitag eifrig die Turnfrage. Wahrscheinlich werden die Turnstunden an den höheren Schulen in Zukunft verdoppelt werden. Doch soll der Turnunterricht nicht in Freistunden fallen.

— Dr. Koch's Gehilfe, Herr Cornet, wird in Charlottenburg bei Berlin ein Sanatorium von über hundert Betten einrichten, um in demselben tuberkulöse Kranke nach Koch'schem Verfahren zu behandeln. Es ist Vorsorge getroffen, daß in demselben auch weniger bemittelte Kranke Aufnahme finden können. Mit der Aufnahme soll möglichst schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

— Der Geschäftsbericht über das 10. Deutsche Bundeschießen in Berlin ist gegenwärtig endlich festgestellt. Die Einnahme betrug 861312 Mark, die Ausgaben beliefen sich auf 855044 Mark, so daß ein Kassenbestand von 6267 Mark verblieb. Dieser Betrag wird noch um 4000 Mark für Nachforderungen verfürzt, so daß mit aller Noth ein Ueberschuß von 2000 Mark bleibt.

— Hofprediger Stöcker ist Berliner Villenbesitzer geworden. Er hat die Villa Königgräferstraße Nr. 46 b erworben. Das Grundstück ist eines der Häuser in der gegenüber der Hedemannstraße belegenen Privatstraße, deren Villen sich um hübsche Gartenanlagen gruppieren. Das neue Stöcker'sche Besitztum hat 6 Fenster Front, 2 Stockwerke und an beiden Seiten je einen kleinen thurmartigen Anbau.

— Von der deutsch-russischen Grenze. Endlich hört man einmal von einem entgegenkommenden Schritte der russischen Regierung. Häufiger, als früher, waren in den letzten Jahren Beschwerden über Ausschreitungen und Uebergriffe der russischen Grenzmannschaften laut geworden, ohne daß von einer Genugthuung und Abhilfe etwas verlautete. Jetzt aber hat ein Truppenwechsel an der Grenze stattgefunden und zwar sind die jungen, unausgebildeten Mannschaften von der Grenze zurückgezogen. Dem Bernehmen nach hat die russische Regierung die Ausschreitungen der Grenzsoldaten, unter welchen übrigens auch russische Unterthanen gelitten haben, damit entschuldigt, daß sie als Rekruten noch nicht recht wüßten, wie weit sie gehen dürften, und zur Abhilfe der Beschwerden versprochen, von jetzt an nur vollständig ausgebildete Mannschaften zur Grenzbewachung zu verwenden. Hoffentlich wird das ge-

gebene Versprechen auch gehalten, denn die russischen Grenzsoldaten haben bekanntlich Stücken verübt, welche mehr als stark genannt werden können.

— Die deutsch-konservative Fraction des Reichstages hat sich am 10. d. Mts. konstituiert. Freiherr von Manteuffel wird den Vorsitz behalten, Herr von Hellendorff ist einstimmig in den Vorstand gewählt worden, so daß derselbe nunmehr außer aus Herrn von Manteuffel, aus den Herren Aldermann, von Hellendorff, Graf von Kleist und Wichmann besteht.

— Enttäuschung der Antikornzoll-Liga. Der berühmte socialdemokratisch-freisinnige Antrag auf Wegfall der landwirthschaftlichen Zölle, der wiederholt angekündigt, wiederholt aber von den Antragstellern vertagt worden ist, wird auch in dieser Reichstagsession wieder bis auf weiteres verschoben. Die Anti-Korn- und Fleischzoll-Parteien wünschen eben vorläufig die Entscheidung und damit die Klarstellung der Regierungsabsichten noch eine Zeit lang hinzuziehen, um unterdessen mit den bekannten Schlagworten noch im Trüben fischen zu können. Die Erklärung des „Reichsanzeigers“, daß die Zeitungsmeldung, die Regierung beabsichtige eine Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle, jeder Begründung entbehrt, ist freilich ein unangenehmer Strich durch die Rechnung unserer Demokratie; aber eine hoffnungsvolle Perspektive für die bereits durch das von der deutschfreisinnigen Presse verursachte Geschrei beunruhigten Landwirthe.

— Der französische Regierungs-Ingenieur Massin, der auf Weisung des Kriegsministers nach Rußland gereist ist, um dort Fabriken für rauchloses Pulver einzurichten, hielt bei einem ihm veranstalteten Festmahle des Petersburger Offiziercorps eine Tischrede, worin er Frankreich mit dem Champagner verglich, der sich ruhig verhalte, so lange die Flasche verkorkt sei, jedoch wild überschäume, wenn man ihn entsefle. „Wenn man an uns rühren würde, fuhr er fort, würde uns unsere französische Wuth über die zu eng gewordenen Grenzen hinaus und hoffentlich weit genug führen, um mit unseren Freunden, den Franzosen des Nordens, zusammenzutreffen, und sie brüderlich auf jenem Schlachtfelde zu umarmen, dessen Namen uns die Zukunft lehren wird, das aber zwischen der Weichsel und dem Rhein liegt und wo die westliche und orientalische Frage zugleich ihre Lösung finden werden.“ Eigentlich hätte der Franzose auch wissen können, daß wüthende Leute gemeinhin nicht sehr weit kommen, denn blinder Eifer schadet nur.

— Aus Paris: Die Bergleute von Gransac, die wegen Vorbereitung eines Streiks entlassen worden waren, drohten mit Sprengung der Schachte und Zerstörung der Ventilations-Einrichtungen. In Folge dessen werden die Zugänge zu den Schächten von Gendarmen bewacht. Da die Drohungen sich wiederholten, so hat der Präfekt angeordnet, daß ein Bataillon aus Ligny in das unruhige Revier gesandt werde. — Vor einiger Zeit wurde der französische Gesandte Hermand in außerordentlicher Sendung nach Chile geschickt, um die Anerkennung einer Forderung von hundert Millionen des Bankiers Dreyfuß aus Guanogeschäften mit Peru durchzusetzen. Wie man jetzt erfährt, ließ sich Hermand zu schroffem

Vorgehen und sogar zu Drohungen hinreißten, worauf die chilenische Regierung ihm kurzer Hand den Stuhl vor die Thür setzte. Dieser Nasenstüber hat in Paris gewaltig herdröffen.

— Die Deutschen in Siam. Aus Bangkok, der Hauptstadt des Königreiches Siam, wird britischen Zeitungen geschrieben: „Die Deutschen machen ihren Einfluß jeden Tag in Siam fühlbar. Ihr Konsul hat die Würde eines Gesandten erhalten und der Bau der ersten siamesischen Eisenbahn von Ayutha nach Korat ist einem deutschen Ingenieur übertragen worden. Das Eisenbahnmateriale wird in Deutschland bestellt werden und deutsche Ingenieure werden an dem Bau beschäftigt werden. Es ist auch das Gerücht hier im Umlauf, daß Deutschland im Stillen um die Erwerbung eines Streifens siamesischen Gebietes nördlich von Panang verhandelt. Das Stück Land soll als Kohlenstation und Stapelplatz für den stets wachsenden deutschen Handel nach Siam und dem Osten dienen.“

— **Deutscher Reichstag.** (Freitagssitzung.) Der neue Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der Türkei wurde in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Siemens (freis.) seine volle Zustimmung zu demselben ausgesprochen hatte. Daraus folgte die erste Beratung der neuen Zuckersteuervorlage, welche die Materialsteuer und die Zuckerausfuhrprämien aufhebt, dafür aber die Verbrauchssteuer von 12 auf 22 Mark erhöht. Staatssekretär von Maltzahn empfiehlt dieselbe, da jetzt der beste Moment sei, mit dem bisherigen, unhaltbar gewordenen Steuersystem zu brechen. Die Zuckerindustrie werde dadurch nicht geschädigt, die Konsumenten würden nicht schwerer belastet und das Reich habe doch einen finanziellen Vorteil. Abg. Witte (freis.) ist mit der Aufhebung der Materialsteuer und der Ausfuhrprämien einverstanden, will aber keine Erhöhung der Verbrauchssteuern bewilligen, weil für neue Einnahmen im Reiche kein Bedürfnis vorliege. Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) fürchtet aus dieser Fassung der Vorlage Schaden für die Zuckerindustrie und die Landwirtschaft, ebenso Abg. Dechselhauer (natlib.), von Kardorff (freikons.). Letzterer schlägt zur Deckung weiterer Bedürfnisse des Reiches eine Steuer auf Zeitungs- und Inserate vor. Staatssekretär von Maltzahn entgegnet, daß die Befürchtungen der Herren Vorredner zu weit gingen. Die Vorlage sei durchaus sachentsprechend, in der Kommission werde man sich davon schon überzeugen. Abg. Heine (Soz.) beklagt sich darüber, daß die Zuckerfabriken den Arbeitern so schlechte Löhne zahlten. Abg. Döhl (natlib.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei bei der Zuckersteuerverform mitzuwirken. Nachdem Abg. Barth (freis.) für Aufhebung der Ausfuhrprämien gesprochen, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen. Am den Handelsvertrag mit der Türkei noch an diesem Tage erledigen zu können, beraumt der Präsident eine neue Sitzung auf 4 Uhr Nachmittags an. In derselben wird der Handelsvertrag definitiv in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Die Einstellung eines gegen den Abgeordneten Kuntz (Soz.) bei dem Landgericht in Magdeburg schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session wurde auf Antrag des Abg. Auer beschlossen, sowie genehmigt, daß ein Strafverfahren gegen verschiedene Redakteure wegen Beleidigung des Reichstages nicht eingeleitet werden soll. Daraus geht das Haus in die Weihnachtsferien. Nächste Sitzung: Dienstag den 13. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr: (Tagesordnung: Anträge Auer (Soz.); Richter (freis.) betr. Aufhebung bzw. Ermäßigung der Lebensmittelzölle.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. December 1890.

* [Conferenz.] Am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet im hiesigen Kreis-hause auf Veranlassung des königlichen Landraths Durchlaucht Prinz Reuß eine Konferenz der Amtsvorsteher des Kreises statt, in welcher die Maßnahmen zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beraten werden sollen.

* [Beitragsmarken.] Nach Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes und nach Einvernehmen mit der kaiserlichen Ober-Postdirection zu Liegnitz werden den Landbriefträgern im Kreise Hirschberg Beitragsmarken der II. Lohnklasse für die Invaliditäts- und Altersversicherung zugetheilt werden.

* [Die Weihnachts-Ausstellung] der Firma Teumer & Bönsch, welche wir gestern aus eigener Anschauung kennen lernten, ist so vielseitig, bietet eine so große Zahl von herrlichen Kunstzeugnissen, praktischen Wirtschafts- und Bedarfsartikeln und sonstigen Gegenständen, daß es in der That unmöglich ist, alle ausgestellten Sachen zu betrachten. Die Ausstellung, in allen Abtheilungen trefflich arrangirt, ist dazu angethan, die Leistungen der Firma im leuchtendsten Lichte zu zeigen und können wir unseren Lesern und Leserinnen nur empfehlen, nicht zu versäumen, diese Ausstellung zu besuchen; kein einziger Besucher wird die darauf verwendete Zeit zu bereuen haben. Man muß diese reichhaltige Auswahl in Kunstguß, Alfenide- und Euitre-polivaaren sehen, um zu begreifen, wie die Besucher staunend vor diesen herrlichen Kunstzeugnissen stehen und sich daran im vollsten Wortsinne nicht

fatt sehen können. Während die Wirtschaftssachen, das Emailgeschirr, die Wasch- und Wringmaschinen in erster Linie die Damenwelt interessieren, wird sich das Männerauge vornehmlich einer ganz ausgezeichneten kostbaren Wanddekoration (rechts am Eingange zur ersten Abtheilung aufgestellt) zuwenden. Die feine Durchführung der einzelnen Theile, die sorgfältige Zusammenstellung und die überaus saubere Arbeit fesseln uns hier längere Zeit. In japanischen und chinesischen Holzwaaren und ebensolchem Porzellan finden wir ebenfalls reiche Auswahl zu sehr mäßigen Preisen. Dem reichen Blechwaaren-, dem Lampen- und Porzellanwaarenlager wird sich ebenso das Interesse des Kaufmanns, des Industriellen und Handwerkers, wie dasjenige des sparsamen Familienvaters und sicherlich nicht am wenigsten der umsichtigen Hausfrau zuwenden. Doch wir wollten durch diesen Bericht nur einen kleinen Einblick in die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Ausstellung gewähren, jedermann thut am Besten, durch einen Besuch sich selbst von dem fesselnden Gesamtbilde zu überzeugen.

* [Ernennung.] Herr Landgerichtsrath Karuth hieselbst ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt.

* [Schlesischer Pestalozzi-Verein.] Wie schon seit einer Reihe von Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Vorstand des Provinzial-Pestalozzi-Vereins die ihm von 84 Zweig-Vereinen zur Verfügung gestellten Mittel unter 550 bedürftige Lehrer-Wittwen- und Waisen als Weihnachtsgabe in Beträgen von je 24 Mk. zur Vertheilung gebracht. Die Gesamtsumme erreicht die bis jetzt noch nie dagewesene Höhe von 13200 Mk. (gegen 12696 Mk. im Vorjahr). Die Zahl der zu unterstützenden Wittwen ist um 21 gewachsen. Es sind u. A. betheiligt die Zweig-Vereine: Görlitz mit 30, Landesbut und Liegnitz mit 15, Glogau mit 14, Bunzlau mit 13, Grünberg und Hirschberg mit je 11, Sagan, Schweidnitz und Striegau mit je 10 Wittwen u. s. w. Zu den Einnahmen haben die höchsten Beiträge geliefert: Breslau 830 Mk., Görlitz 537 Mk., Liegnitz 470 Mk., Striegau 485 Mk., Reife 363 Mk., Bunzlau 288 Mk., Schweidnitz 267 Mk., Hirschberg 241 Mk., Reichenbach-Beilau 221 Mk., Glogau 262 Mk. u. c. Außer den vorgenannten 13200 Mk. werden von den Zweig-Vereinen aus deren eigenen Mitteln noch Unterstützungen gewährt.

* [Riesengebirgsverein.] Die letzte diesjährige Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. findet am Montag Abend im Hotel „Drei Berge“ statt. Herr Oberst Haupt wird einen Vortrag über Wanderungen durch die österreichischen und bayerischen Alpen halten. Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch aufgefordert.

* [Die Eisbahn] auf dem Feigenmund ist seit einigen Tagen eröffnet und die fröhliche Jugend beiderlei Geschlechts bewegt sich in buntbewegtem Trubel auf der glatten Fläche. Morgen, Sonntag, soll nun zum ersten Male die Jäger-Capelle und zwar in den Stunden von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr in Thätigkeit treten, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse, vor Allem kein Temperaturwechsel, eintritt, was wir aber als Freunde einer so gesundheitsfördernden Bewegung, wie der Eislauf es ist, nicht hoffen wollen.

* [Daß man bei dem Beschneiden von Hühneraugen] nicht vorsichtig genug sein kann, zeigt wieder folgender Fall einer dadurch herbeigeführten Blutvergiftung. Der in Berlin in der Friedenstraße wohnende frühere Justizaktuar W. hatte sich vor einigen Tagen beim Beschneiden der Hühneraugen ein wenig verletzt, ohne indeß die kleine Verletzung weiter zu beachten; er zog vielmehr sofort wieder wollene Strümpfe und Stiefel an und unternahm am Mittwoch, obwohl er Stiche in dem verletzten Fuße verspürte, und derselbe etwas angeschwollen war, eine größere Fußpartie. Als Herr W. von derselben heimkehrte, waren ihm die beiden Beine derart angeschwollen, daß er sich, trotz der ihm von seinen Wirthsleuten geleisteten Hilfe, der Stiefeln nicht zu entledigen vermochte; dieselben mußten ihm vielmehr buchstäblich von den Füßen geschnitten werden, wobei Herr W. in Ohnmacht verfiel. Seine Wirthin holte schleunigst einen Arzt hinzu, derselbe konstatierte eine bereits weit vorgeschrittene Blutvergiftung und veranlaßte die Ueberführung des Patienten nach der Charité, wo die Aerzte für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung hegen.

* Gunnersdorf, 13. December. Der Wohlthätigkeits-Verein beabsichtigt wiederum, wie alljährlich, am 23. December cr. im Landhause eine Christbescherung für ärmere ältere Leute und bedürftige Schulkinder zu veranstalten. — Vorher wird noch in demselben Lokal den Besuchern der Kleinkinderschule eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. — Die Bewohner unseres Ortes, welche ihr Wohlwollen gegenüber diesen humanen Bestrebungen bezeugen wollen, werden gebeten, dieselben durch Schenkungen an Geld- und Kleidungsstücken zu unterstützen und ihre Liebesgaben an Frau Oberst v. Studnitz oder Herrn Amtsvorsteher Fink abzuführen.

n. Warmbrunn, 13. December. Am nächsten Montag begeht Frau Reichsgräfin Schaffgotsch die Feier ihres Geburtstages. An dieser Familienfeier nimmt unsere Thalbewohnerschaft im Herzen glückwünschend und segnend Theil. — Der Zustand der beiden in der Hensel'schen Villa in Hermsdorf verlegten, im St. Hedwigsstift hieselbst sich befindenden Dienstmädchen hat sich unter der sorgsamsten Pflege insoweit gebessert, als die Wunden anfangen zu heilen. Die Marie Kampke hat aber noch nicht die Besinnung wiedererlangt. Die Anna Wiele hat noch immer keine Ahnung davon, daß sie das Augenlicht verloren hat, und man wagt bei ihrem jetzigen Zustande auch nicht, es ihr mitzutheilen. Sie glaubt, daß ihr die Augen bloß verbunden seien und verlangt immer, daß man ihr die Binde abnehme. Dagegen befindet sich Herr Hensel in Hermsdorf in seiner Wohnung auf dem Wege der Besserung und dürfte in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein.

e. Haynau, 12. December. Von den beiden Burtschen, welche, wie wir gestern berichteten, einem hiesigen Schuhmacher eine Anzahl Schuhwaaren gestohlen hatten, entpuppte sich der 16jährige Hausbesizersohn Ewald Reimann als ein gewerbsmäßiger Spitzbube. Trotz seines jugendlichen Alters hat er schon mehrfach Vorstrafen wegen Diebstahls erhalten und jetzt ist er geständig, seit etwa einem halben Jahre 2 schwere und 18 kleinere Diebstähle ausgeführt zu haben. So entwendete er u. a. von einem Hotel-Omnibus zweimal das Spritzleder. In einem Schnittwaarengeschäft stahl er einen Ballen Zeug und in zwei anderen Geschäften Filzschuhe und Filzpantoffeln im Werthe von 18 Mk. In einer Buchhandlung stahl er vor der Thür das Barometer. Bei einem Fleischermeister nahm er Fleisch und Wurst im Werthe von 16 Mk. Aus einem Eisenladen stahl er Laubsägewerkzeug, auch Beitschen, Rasirmesser, Reisetoffer, Holz, Brot, Kartoffeln, kurz was nur irgend erlangt werden konnte, eignete er sich an. Die meisten der gestohlenen Sachen, die einen Gesamtwert von rund 200 Mk. repräsentiren, hat der Arbeiter Kühnel von hier in Verwahrung genommen und der Dieb behauptet, er sei von dem H. hier zu all den Diebstählen verleitet worden. Jetzt sitzen beide hinter Schloß und Riegel. — Um die an der hiesigen evangelische Volksschule vakant gewordene Lehrerstelle sind nicht weniger als 38 Bewerbungen eingegangen.

d. Lauban, 12. December. Ein hiesiger Weichensteller, welcher sich verschiedener unsittlicher Handlungen schuldig gemacht haben soll, hatte heute Mittag eine gerichtliche Vernehmung zu bestehen. Der Schuldige entsprang jedoch dem zu seiner Verhaftung schreitenden Polizeibeamten, eilte über den Friedrich-Wilhelmsplatz durch die Garten- nach der Weidenstraße und suchte, da ihm seine Verfolger auf den Fersen, den Tod in den Fluthen des Queis. Der Selbstmörder wurde zwar durch sofort hinzukommende Hilfe an's Land gezogen, gab aber bald darauf seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle gebracht.

i. Reife, 12. December. Zu einer sehr bedauerlichen und folgeschweren Ausschreitung hat sich am Sonntag die Frau eines hiesigen Kaufmanns hinreiß lassen. Die Frau hatte für diesen Sonntag eine Gans geschlachtet, mußte aber, da sie Vormittags am Gottesdienste theilnahm und nach ihrer Rückkehr Besuch erhielt, dem Küchenmädchen die Herstellung des Sonntagsbratens überlassen. Als dann die Frau endlich einen Augenblick Zeit hatte und nach ihrer selbstgemästeten „prächtigen“ Gans zu sehen kam, bemerkte sie zu ihrem Aerger, daß die Köchin den Braten hatte anbrennen lassen. Wütend hierüber, ergriff die Frau einen Topf mit siedendem Wasser und goß dessen Inhalt über das Mädchen aus. Ueber und über verbrüht, sank die

jetzt zu Zweien an ihrer Seite sein werden . . . ich dachte, Du werdest ihre Mutter sein statt jener, die niemals ihre Mutter gewesen . . . und ich werde Dich lieben, voll Zärtlichkeit und Ehrerbietung . . . würdest Du nicht einwilligen, sie als Deine Tochter anzunehmen . . . ich glaube, sie würde sterben vor Kummer und Schande . . . doch hätte sie darum kein verdammendes Wort für Dich, Mutter . . . so edel und gütig ist ihr Herz."

"Doch Du würdest mich verdammten?" fragte die Mutter, und ihr Blick schien in die Tiefe seiner Seele zu dringen.

"Ich würde für sie leiden, härter leiden, als ich es auszuhalten vermöchte, denn ich liebe sie, wie mein Vater Dich geliebt hat. Aber verdammten könnte ich Dich dennoch nicht, denn was Du thätest, thätetest Du nur der Ehre der Familie wegen."

"Dir gilt jener Schandfleck gar nichts?" fragte die alte Frau strengen Tones.

"Mir gilt er nichts, denn Estelle hat nichts von ihrer Mutter in sich. Vom Scheitel bis zur Sohle, mit Geist und Seele ist sie eine echte Bertolles. Und in der Familie Bertolles war stets Ehre und Rechtschaffenheit dabein."

Frau Benoist antwortete nicht.

Draußen hatte der kleine Vogel sein Lied unterbrochen. Eigenförmig kehrte er immer wieder zu dem Fenster zurück, mit Schnabel und Flügel gegen dasselbe klopfend und immer wieder vor dem Hinderniß zurückweichend. Dann flatterte er davon.

Frau Benoist stand auf und öffnete das Fenster. Sie wartete einen Augenblick auf die Rückkehr des kleinen Vogels. Als sie aber merkte, daß er endgültig weggefliegen sei, neigte sie sich hinaus und blickte umher.

Vor ihren Augen dehnte sich das in Sonnenlicht gebadete Thal aus. Aus dem durchwärmten Erdboden, den blühenden Rosen und von den Wiesen strömte ihr Duft, störende Lebenskraft entgegen, welche ihr altes Herz zu versüßigen schien. Sie gedachte an ihre jungen Jahre, an ihre Liebe zu ihrem Gatten, an die zahlreichen Freuden, welche ihr Sohn ihr bereitet, der stets zu jedem Opfer für sie bereit gewesen . . .

Roman-Beilage der „Post a. d. A.“ — Ein Geheimniß.

Stelle, an welcher Raymonds Blut geflossen, war auch jetzt noch auf dem abgeschobelten Fußboden zu sehen, da dieselbe dort etwas tiefer war.

Dort kniete Estelle nieder, die Augen fortwährend auf das Bild gerichtet.

"Vater!" kam es gleichsam unbewußt über ihre Lippen, "theurer Vater, ich hätte Dich geliebt!"

Sie brach in Thränen aus und warf sich mit dem Angesicht zu Boden. Ihre unschuldigen jungen Jahre wurden von zahlreichen peinlichen Gedanken, von vielen Schmerzen heimgesucht. Niemals wird eine barmherzige Hand die schwere Last von ihren schwachen Schultern nehmen . . . Jetzt erst empfand sie in Wahrheit, die Last der Schande und des Blutes.

Draußen wurden Stimmen laut und sie erhob sich eilends. Man pochte an die Thüre.

Sie trocknete das thränenüberströmte Antlitz und sagte: "Herein!"

An der Schwelle stand Frau Benoist mit ihrem Sohne, den Estelle in dem Halbdunkel des Hintergrundes erkannte.

Beim Anblick der schwarzgekleideten Frau schien es Estelle mit einem Male, als wiche jene Last von ihren Schultern . . .

"Meine Tochter," sagte Frau Benoist, "wollen Sie mit uns kommen."

Estelle, keines Wortes mächtig, sank in die geöffneten Arme, die sich ihr entgegenstreckten.

Ende.

zum Schrecken vieler Leute, die erst am „Ersten“ assen“, bekanntlich auf den „Letzten“ des Jahres und Magen etwas ganz besonderes haben. Die Hausväter und Söhne, geht, eingebend der en und dessen Bedeutung für den ganzen Menschen haben und legt der Mutter etwas von den Lebens auf den Weihnachtstisch. — Um von i t allzuweit abzugehen, laden wir nun die uns bei A. Berndt an der neuen Boberbrücke machen. Hier ist die denkbar beste Gelegenheit en thätigen Weihnachtsbraten von Hasen, Roth- zugulegen. Auch in allen Sorten Fischen bietet us große Auswahl. — Für Schenker, die das der praktischen Seite ansehen, bietet der große welchem Herr Klempnermeister Hermann euberten aufgeschapelt hat, einen mächtigen An- Wie wäre es werthe Frau Gemahlin, Schwieger- ich Schwester und Schwägerin, wenn Sie hier pe erleben würden? In allen Beleuchtungs- birthschaftsartikeln bietet das liebliche Geschäft ige Auswahl, daß ein Besuch und Einkauf mit zu empfehlen ist. Im Spielwaarenlager finden Geschenke für die kleine Welt. Für den kleinen sich hier Säbel, Trommel, Gewehre und Blei- terer Auswahl; demjenigen aber, der für Kunst- was Passendes sucht, stehen ebenfalls Gegenstände und unter den Vorräthen für reifere Kinder e Gesellschaftsspiele und namentlich die magischen empfehlen. Selbst für Junggefallen, die ihren und anderes selbst brauen müssen, finden sich in es und anderen Maschinen, Artikel, die man sich se selbst schenkt. — Herr Messerschmiedemeister er in der Salzgasse hält sich ebenfalls zur Waaren bei rascher, billiger, reellster Bedienung en und wird, wie bisher, so auch in Zukunft usriedenstellen. — Unter den mit dem Nahen die Hausfrauen herantretend n Sorgen ist die die größte. Die Backwaare kann nicht gerathen, direct aus den kalten Magazinen in die Back- es muß vorher durchwärmt werden, muß also de rechtzeitig eingekauft werden. Das Lager chmidt, Altschönbauer Mehl-Niederlage, bietet mit den feinsten Weizenmehlen zu versorgen die Hausfrauen auch alles vor, was sie sonst ei bedürften, wie frische Preßhese, gemahlene t, Zucker, Mandeln, Rosinen, Safran u. a. ht daran, daß unsere Hausfrauen beim Einkauf ur Festbäckerei auch der Altschönbauer Mehl- i Besuch machen werden.

Handelsnachrichten.

12. December. (Producten-Markt.) Am te war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schwächerem Angebot Preise unverändert. schwächerem Angebot unver., per 100 Kgr. schles. 19.20—19.70 Mt., gelber 18.20—19.1—19.60 te über Notiz bezahlt — Roggen f. Qualit. r 120 Kilogramm 17.20—17.60—17.9 feinste itz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 15.10—16.10, weiße 16.3—17.30 Markt, — rt, per 100 Kilogramm 12.4—12.90—13.25 me Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 i schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40. 0 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt, nachlässig, per 100 Kilogramm 12.00 bis t. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 1.0 0—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 ein in rub. Haltung. — Delsaaten schwach. Umf. gefr. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Bro 100 Kgr. b Pf. Schlagleinfaat 17.0—19.00—21.50. — 22.3—24.00 Winterklein 21.00—21.2 bis dotter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Kaps- er Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis nder 12.25—12.50 Mt. — Feinsten gut verk., amum schles. 15.75 16.00, fremder 13.00 bis Balminternuten gut gefragt, per 100 Kilogr. Mt. Kleefamen schwacher Umsatz, rother 57 Mt., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. 60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis

vide! Alfenioe!

und große Auswahl in einfachen und vorwiegend Gegenständen, vorzüglich zu Präsenten geeignet

Billigste Preise! Billigste Preise!
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Präsent-Bazar. Ausstattungs-Geschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

* [Patent-Liste,] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatz, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: J. von Eulensfeld in Breslau „Sattelgurtenspanner.“ M. Kleist in Ober-Bagrowitz „Verticaler Coacsosfen.“ Derselbe „Verschluß der Coacsosfen bei verticalen Coacsosfen.“ A. Seiffert in Frankenstein „Talg- und Wabenmelzapparat.“ P. Beuster in Görlitz „Kapsel-gebläse.“ J. Ward in Reichthal bei Ramlau „Zusammenlegbare Flagge.“ Diener u. Holdt in Breslau „Durch einen Geschwindigkeits-Regler beeinflusste

sich selbst, denn auch die sparsamste Hausfrau trägt reicher und üppiger auf, solange die Schätze aus einer Delicatessenhandlung in ihrer Vorrathskammer vorbalden. Die Frau macht zwar ihr Prositischen dabei, wenn der Hausvater ihr Dinge auf den Weihnachtstisch legt, wie Lachs, Caviar, Gänsebrust Gänse pasteten, Rauchfleisch, Schinken, Zunge etc., denn ihr Mon isgeld bleibt im Januar doch das gewöhnliche. Aber in einem gro en Haushalt ist es eigentlich wie in einem großen Staatswesen, eine löbliche Einsparung, daß man für einige Zeit einen gewissen „isernen Behaus“ schafft, und dann eignen sich besonders die verschiednen Sorten von Cacao, Chocoladen und Thee, sowie die Fleischextracte, Fleischpepton, Bouillonextracte, Suppenin- lazen, Suppenaseln und Gemüseconserven. Auf dem Mittags- tisch werden ferner zwischen Weihnacht n und Neujahr, und wenn's Geld reicht auch noch nachher, Süßkräuter, Compot und Läckereien gerne gesehen — von Fischen, Enten und Gänsen ar nicht zu reden. Und vor Allen die Cognacs, Rums, Aracs, den Punsch und die Liqueure nicht zu vergessen, denn zum Syl-

Vorgehen und sogar zu Drohungen hinreizen, worauf die chilenische Regierung ihm kurzer Hand den Stuhl vor die Thür setzte. Dieser Nasenstüber hat in Paris gewaltig herdroffen.

— Die Deutschen in Siam. Aus Bangkok, der Hauptstadt des Königreiches Siam, wird britischen Zeitungen geschrieben: „Die Deutschen machen ihren Einfluß jeden Tag in Siam fühlbar. Ihr Konsul hat die Würde eines Gesandten erhalten und der Bau der ersten siamesischen Eisenbahn nach Korat ist einem deutschen Ingenieur worden. Das Eisenbahnmateriale wird in Land bestellt werden und deutsche Ingenieure an dem Bau beschäftigt werden. Es gerücht hier im Umlauf, daß Stillen um die Erwerbung eines Streifgebietes nördlich von Banang verhandelt wird. Stüd Land soll als Kohlenstation für den stets wachsenden deutschen Handel und dem Osten dienen.“

— **Deutscher Reichstag.** (Freitagssitzung.) Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und der ersten und zweiten Lesung angenommen. Siemens (freis.) seine volle Zustimmung zu sprechen hatte. Darauf folgte die erste Lesung der Zuckersteuervorlage, welche die Materialsteuern ausfuhrprämien aufhebt, dafür aber die Bezahlung auf 22 Mark erhöht. Staatssekretär von dieser, da jetzt der beste Moment sei, mit unheilbar gewordenen Steuerreform zu brechen, wurde dadurch nicht geschädigt, die Steuer nicht schwerer belastet und das Reich habe doch Vortheil. Abg. Witte (freis.) ist mit der Aufhebung der Zuckersteuern einverstanden. Erhöhung der Verbrauchssteuern bewilligen, nahmen im Reich kein Bedürfnis vorliegen. A. Wernigerode (kons.) fürchtet aus dieser Forderung für die Zuckerindustrie und die Landabgaben. Dechselhauer (natlib.) von Kardorff schlägt zur Deckung weiterer Bedürfnisse Steuer auf Zigaretten- und Zigarren vor. S. Rathmann entgegnet, daß die Besteuerung Vorredner zu weit gingen. Die Vorlage ist entsprechend, in der Kommission werde schon überlegen. Abg. Heine (soz.) beklagt, daß die Zuckerfabriken den Arbeitern so schlechtes Lohn (natlib.) erklärt die Vereinfachung bei der Zuckersteuerverform mitzuwirken. Na. (freis.) für Aufhebung der Ausfuhrprämien. Debatte geschlossen und die Vorlage einer 28 Mitgliedern überwiesen. Am den Handelstheile noch an diesem Tage erledigen zu können. Präsident eine neue Sitzung auf 4 Uhr Nach derselben wird der Handelsvertrag definitiv ohne Debatte angenommen. Die Einstellung Abgeordneten Kunert (soz.) bei dem Landgericht schwebenden Strafverfahrens für die Dauer auf Antrag des Abg. Auer beschlossen, sowie ein Strafverfahren gegen verschiedene Medaillenleibung des Reichstages nicht eingeleitet werden. Dienstag den 13. Januar 1891. Nach (Tagesordnung: Anträge Auer (soz.); die Aufhebung bzw. Ermäßigung der Lebensmittel

satt sehen können. Während die Wirtschaftssachen, das Emailgeschirr, die Wasch- und Wringmaschinen in erster Linie die Damenwelt interessieren, wird sich das Männerauge vornehmlich einer ganz ausgezeichneten kostbaren Wanddekoration (rechts am Eingange zur ersten Abtheilung aufgestellt) zuwenden. Die feine Durchführung der einzelnen Theile, die sorgfältige Zusammenstellung und die überaus saubere Arbeit fesseln uns hier längere Zeit. In japanischen und chine-

* Gunnersdorf, 13. December. Der Wohltätigkeits-Verein beabsichtigt wiederum, wie alljährlich, am 23. December cr. im Landhause eine Christbescherung für ärmere ältere Leute und bedürftige Schulkinder zu veranstalten. — Vorher wird noch in demselben Lokal den Besuchern der Kleinkinderschule eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. — Die Bewohner unseres Ortes, welche ihr Wohlwollen gegenüber diesen humanen Bestrebungen

Geräuschlos verließ sie das Zimmer, während ihr Sohn, vor dem Tische stehend, voll unendlichen Mitleids und unglücklicher Bitterkeit stilles gedachte, die jetzt allein in ihrem Kabinette weile, immer allein, und allein bleiben wird, bis seine Mutter sie als Tochter aufnimmt. Nach einer Weile öffnete sich die Thür und Frau Demois trat wieder ein. Sie hatte ihre Hände abgewaschen und den für die Sonntagsmessen bestimmten Spitzenhut aufgesetzt. Und mit dem schwarzen Seidenmantel, der in dicken Falten um ihre Schultern hing, war sie nicht mehr die Diensthäuerin, sondern eine solche alte Frau aus der Provinz.

„So wollen wir sie uns holen,“ sprach sie zu ihrem Sohne, der sie in seine Arme schloß.

35.

Stelle war ins Palais zurückgekehrt, nachdem sie nach dem Grab blickt und mit Blumen geschmückt hatte.

Sie betrachtete den Palast jetzt mit einer gewissen Neugierde, als wäre es ein fremdes Haus gewesen, in welchem sie bloß ein provisorischer Gast ist und wohin sie nicht mehr zurückkehrt, wenn sie es einmal verlassen.

Sie benutzte den Nachmittag, um ihre wenigen Lieblingsgegenstände auszuwählen: das Porzellan und Silber der übrigen Gegenstände überließ sie der zahlreichen Dienerschaft.

Darauf nahm sie das Dinner ein, nach besten Beerdigung sie die Dienerschaft anbot, sich in das Schlafzimmer zurückzuziehen, während sie in der Dämmerung die Gemächer des Erdgeschosses zu durchstreifen begann.

Zahlreiche Erinnerungen verknüpften sich mit denselben. Sie schritt langsam dahin, häufig stehend, und dabei durchschritt sie im Geiste nochmals, die letzten Monate, die sie in diesem Hause verbracht. Sie wird daselbst ohne Bedauern verlassen, denn sie hat daselbst viel zu schwer gelitten, als daß sie nicht bereitwillig alles verlassen sollte.

Rot Maymonds Zimmer war von einem Jünger erfüllt. Sollte sie die verbliebenen Erinnerungen in ihrem Innern aufreisten und die Stunden ihres Lebens aufzählen? Doch die Pflicht er-

beistete es, Maymonds sämtliche Papiere zu vernichten, die im Schreibstische geblieben und die fortan niemand mehr berühren dürfte.

Sie trat ein.

Sie über die Schwelle schritt, ward sie von einer geheimnisvollen Empfindung erfüllt, die, jeder Bitterkeit beraubt, ihr Tränen in die Augen treten ließ, doch verließ sie darum die Selbstbeschränkung nicht.

Das geräumige Gemach war bereits ganz finstern. In den auf dem Kamine stehenden Leuchtern befanden sich noch die letzten Reste des Tages, gleichsam andächtig, doch mit fester Hand, zündete sie die Kerzen an, warf ein brennendes Stüd Papier in den Kamin und schritt an ihr Bett der Nacht.

Nach einander öffnete sie die Schublade und warf alles, was dieselben enthielten, ins Feuer, mit Ausnahme der Schätze des Generals und der Reisesmedaille Maymonds, welche sie bei Seite legte. Lustig flatterten Briefe und Dokumente im Kamin, alles verzehrend, was Vater und Sohn einst lieb und werth gewesen und was kein fremdes Auge mehr erblicken dürfte. Als die letzten Funken der verbrannten Papiere zerfliegen waren, richtete sich die Stelle empor, trat einige Schritte zurück und betrachtete das Bild des Generals.

Eine schmerzliche, tiefe Ergreifung bemächtigte sich ihrer. Sie faltete die Hände und ihre Augen suchten in denen des Bildes eine Antwort auf ihre stumme Frage. Sie hatte ihren Vater nicht gekannt. Das Wort „Vater“ war leerer Schall für sie und nur Maymond hatte ihr die Anbetung gelehrt, gemacht, mit welcher er an seinem Vater hingehangen. Dies war alles, was sie über ihren Vater, ja über ihren lieblichen Vater in Erfahrung gebracht hatte und in Erfahrung hatte bringen können.

„Vater,“ sprach sie, „hast Du mich geliebt?“ Und es schien ihr, als erwache in dem Bilde der auf sie gerichteten Augen des Bildes ein Ausdruck des Bannwortes davor, daß sie hieran gar zweifeln könne. Auf diese Augen hatte Maymond seine letzten Blicke gerichtet. Was er ihnen wohl gesagt haben möchte?

Stille erschauerte bei diesen traurigen Erinnerungen. Die

214

215

Locales und Provinz

Hirschberg, den 13. De

* [Conferenz.] Am Donnerstag Mts., Vormittags 11 Uhr, findet im Hause auf Veranlassung des Königl. Durchlaucht Prinz Reuß eine Conferenz des Kreises statt, in welcher die zur Durchführung des Invaliditätssicherungs-gesetzes verathen werden soll.

* [Beitragsmarken.] Nach des Herrn Staatssekretärs des Reichs nach Einvernehmen mit der Kaiserlich direction zu Liegnitz werden den im Kreise Hirschberg Beitragsmarken Klasse für die Invaliditäts- und Alt zugestellt werden.

* [Die Weihnachts-Ausstellung.] Die Weihnachts-Ausstellung der Firma Teumer & Bönsch, welche in eigener Anschauung kennen lernten, bietet eine so große Zahl von herrlichen, praktischen Wirtschafts- und sonstigen Gegenständen, daß es unmöglich ist, alle ausgestellten Sachen

Die Ausstellung, in allen Abtheilungen trefflich arrangirt, ist dazu angethan, die Leistungen der Firma im leuchtendsten Lichte zu zeigen und können wir unseren Lesern und Leserinnen nur empfehlen, nicht zu versäumen, diese Ausstellung zu besuchen; kein einziger Besucher wird die darauf verwendete Zeit zu bereuen haben. Man muß diese reichhaltige Auswahl in Kunstguß, Silber- und Givre-polirten Waaren sehen, um zu begreifen, wie die Besucher staunend vor diesen herrlichen Kunstzeugnissen stehen und sich daran im vollsten Vortheile nicht

von derselben heimkehrte, waren ihm die beiden Beine derart angeschwollen, daß er sich, trotz der ihm von seinen Wirthsleuten geleisteten Hilfe, der Stiefeln nicht zu entledigen vermochte; dieselben mußten ihm vielmehr buchstäblich von den Füßen geschnitten werden, wobei Herr W. in Ohnmacht versiel. Seine Wirthin holte schleunigst einen Arzt hinzu, derselbe konstatierte eine bereits weit vorgeschrittene Blutvergiftung und veranlaßte die Ueberführung des Patienten nach der Charitee, wo die Aerzte für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung hegen.

tag eine Gans geschlachtet, mußte aber, da sie Vormittags am Gottesdienste theilnahm und nach ihrer Rückkehr Besuch erhielt, dem Küchenmädchen die Herstellung des Sonntagsbratens überlassen. Als dann die Frau endlich einen Augenblick Zeit hatte und nach ihrer selbstgemästeten „prächtigen“ Gans zu sehen kam, bemerkte sie zu ihrem Aerger, daß die Köchin den Braten hatte anbrennen lassen. Während hierüber, ergriff die Frau einen Topf mit siedendem Wasser und goß dessen Inhalt über das Mädchen aus. Ueber und über verbrüht, sank die

Sonntag, den 14. December 1890.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13. December 1890.

* [Bürgerverein.] In der am Donnerstag stattgefundenen Bürgervereins-Sitzung, welche eine zahlreich besuchte war, wurden verschiedene Punkte besprochen. Zunächst wurde der Zutritt von drei neuen Mitgliedern angezeigt. Ferner wurde ein Referat über die letzte Stadtverordneten-Sitzung gegeben, wobei sich über verschiedene Punkte Besprechungen anknüpften. Ebenso wurden aufklärende Mittheilungen über das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Arbeiterversicherungs-gesetz gemacht und diesbezügliche Fragen beantwortet. Betreffs der in Fluß gekommenen Agitation gegen den Impfwang, gegen welchen auch in der vorletzten Vereinsitzung eine an den Reichstag gerichtete Petition unterzeichnet und abgesandt worden ist, wurde constatirt, daß diese Bewegung eine allgemeine zu werden anfange, hauptsächlich werde in den westlichen Provinzen stark dagegen agitirt; es sei z. B. in Duisburg eine Adresse gegen den Impfwang mit 8200 Unterschriften aus allen Bevölkerungskreisen an den Reichstag abgesandt worden. Zur Prüfung der Jahresrechnung wurde eine Revisions-Commission gewählt. Es wurde noch beschlossen, einer freundlichen Einladung seitens der vereinigten Herren Tischlermeister, ihrem Möbelmagazin, worin jetzt eine Weihnachtsausstellung arrangirt ist, einen Besuch abzustatten, nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, Folge zu leisten, wozu auch die geehrten Frauen, sowie sich alle dafür Interessirenden, auch Nichtmitglieder, eingeladen werden. Einer Frage für Aufhebung der Jahrmärkte wurde nicht zugestimmt. Die Schwarzbachregulierungsfrage wurde dahin beantwortet, daß dieselbe jetzt eingefroren sei und erst wieder aufthauen müsse.

* [Stadttheater.] Zur Eröffnung: Zum ersten Male: „Frauenpolitik“ oder „Moderisch Keller“, Lustspiel von Franz Schönbach. Die Thatsache, daß auch der Dichter der gefühlvollsten Poesien und Romane im wirklichen Leben ein sehr prosaischer Mensch sein kann, ist der Hauptinhalt der Novität, mit welcher sich das Trauerspiel Ensemble recht gut bei uns einführt. Die Gattin eines reich gewordenen Vaters, ein Stumpfwirter, hatte bevor sie diesen heiratete, ein unschuldiges Verhältniß mit einem jungen Studenten, welcher später in der literarischen Welt sich einen bedeutenden Namen macht und von seiner Jugendliebe derartig vergöttert wird, daß ihr ganzes Hauswesen sich nach den in seinen Romanen ausgesprochenen Ideen richten muß, und seine „goldenen Worte“ stets von der ganzen Familie im Munde geführt werden. Dies bringt den sehr unter dem Pantoffel schmachenden Gatten, welcher diese Last schon ein Vierteljahrhundert getragen hat, zur Verzweiflung und macht seine Kinder unglücklich. Zufällig kommt jedoch der verehrte Dichter persönlich nach Berlin und ist ein solch' unaussprechlicher Grobian, außerdem verheiratet und Vater von 7 Kindern, daß die alte Jugendgeliebte gründlich curirt wird. Was aber den Dichter nach der Hauptstadt bringt, daß sind die Reichthagswahlen, und wenn auch Schönbach in Wien wohnt, muß man doch zugeben, daß seine Schilderung der Agitationen, sowie die Einblicke in die Interna einer Redaktion, wenn auch reichlich übertrieben, den deutschen Verhältnissen ziemlich entsprechen. Jedenfalls machen wir in dem Stück recht interessante Bekanntschaften, und da die Darstellung ganz vortrefflich war, so amüsirte sich das Publikum nach jeder erschienenen Person recht gut und gab seiner Befriedigung nach jedem Auftritte lebhaften Ausdruck. Die Leistungen der Damen Fräulein Jemichen (Morica), Fräulein Bogtman (Selma) und Fräulein Keller (Sa), sowie der Herren Hahn (Grollier), Veran (Rudolph), Schulte (Wertmeier), Werner (Heller) und des Herrn Direktor als Hagedorn waren durchweg recht anerkannt. Die prächtige Ausstattung war dazu angethan, den trefflichen Gesamteindruck zu erhöhen und die Zuschauer verließen außerordentlich befriedigt das Theater. Morgen Sonntag Abend findet die Aufführung der allerliebsten Poesie von Mauchardt „die schöne Ungarin“ statt, welche für Hirschberg auch noch Novität ist. Jedenfalls wird es die freibare Direktion an einer gut einstudirten Vorführung nicht fehlen lassen und werden gewiß unsere Theaterfreunde nicht verfehlen, sich daher zu dieser Vorstellung recht zahlreich einzufinden.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatz, Berlin N. W., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: F. von Eulensfeld in Breslau „Sattelgurtenspanner.“ M. Kleist in Ober-Lagowitz „Verticaler Coacsosen.“ Der selbe „Verschluß der Coacsoskammern bei verticalen Coacsosen.“ A. Seiffert in Frankenstein „Talg- und Wabenschmelzapparat.“ P. Veuster in Görlitz „Rapselgebläse.“ J. Ward in Reichthal bei Ramlau „Zusammenlegbare Flagge.“ Diener u. Goldt in Breslau „Durch einen Geschwindigkeits-Regler beeinflusste

Walzenstellvorrichtung.“ W. Glinder in Glas „Selbstthätig sich entladender Senkfaß mit Sturzfänger und Abfangvorrichtung.“ H. Barwig in Kripta „Neuerung bei der Fällung von Zucker durch Kalkpulver und zugehöriger Luftpumpenapparat.“ B. Blant in Stoberau „Rotirende Kraftmaschine.“ J. Braß in Breslau „Neuerung an Flaschenfüllmaschinen.“ b. Ertheilungen: Nr. 54776. L. Plonsker und A. Grunwald in Myslowitz. Vom 4. December 1889 ab. „Desinfectionsapparat für Rasirmesser.“ Nr. 54807. F. Schild vorm. Oskar Birner u. Co. in Schweidnitz. Vom 29. Juni 1890 ab. „Streu-Closet.“ Nr. 54782. M. Boeder in Friedenshütte. Vom 22. März 1890 ab. „Abperrbahn für Windleitungen mit Klemmvorrichtungen für den Hahn.“ Nr. 54892. A. Sajek in Rybnik. Vom 4. April 1890 ab. „Entlastungs-Dampfschieber.“ Nr. 54897. R. Matthiae in Königshütte. Vom 11. Juni 1890 ab. „Steuerung für Luftpumpen.“ Nr. 54935. F. Heller in Nürnberg. Vom 20. Juli 1890 ab. „Vorrichtung an Ander'schen Mikrophonen, um das Berühren zwischen den Stirnflächen der Kohlenwalzen und deren Lagern zu verhüten.“ Nr. 54875. Ed. Grünner in Romagna und D. Roehler in Cernitz. Vom 25. September 1889 ab. „Apparat zur Condensation der in den Abgasen der Zinkdestillir- und Eisenhochöfen enthaltenen metallischen Dämpfe, Arzde und sonstige Produkte.“

a. Hirschberg. Nach dreiwöchentlichem Schluß wegen der hier herrschenden Diphtherie hat der Schulunterricht in dieser Woche wieder begonnen. Es ist aber damit noch nicht sonstatirt, daß die Seuche erloschen sei, sondern es sind noch immer eine Anzahl Kranke und auch neue Erkrankungen im Vorgriffe. Hoffen wir, daß durch den Verkehr der Schüler der Ansteckungsstoff nicht wieder auf neue weiter getragen wird, da viele Eltern von erkrankten Kindern sich absolut nicht daran gewöhnen können, den Anordnungen der Aemter und Behörden Folge zu leisten. — Die Volksschule hat wieder einen kleinen Zuwachs unserer Einwohnerzahl ergeben. Die Zahl der Einwohner beträgt 2233, gegen 1885 ein Mehr von 78 Personen.

— Riegenhals, 11. December. Im Laden des Klempnermeisters R. hieselbst explodirte eine an der Decke angebrachte Petroleum-Öllampe, in Folge dessen verschobene feuergefährliche Sachen in Brand geriethen und die Frau des Besitzers, welche das Feuer zu ersticken suchte, erhebliche Brandwunden davontrug. Zum Glück hatte der gegenüber wohnende Restaurateur E. die Gefahr sofort bemerkt und mit dessen Hilfe gelang es, das Feuer, welches bedeutende Dimensionen anzunehmen drohte, nach einiger Zeit zu löschen.

Weihnachts-Wanderung

durch den

Inseratenthail der „Post aus dem Riesengebirge“ und des „General-Anzeigers“.

Unsere heutige Wanderung durch die Inseratenthail unserer Blätter möchten wir mit einem kurzen Wort an unsere geschätzten Leser und lehrwürdigen Leserinnen beginnen. Die Weihnachtszeit ist so recht die Zeit der Lebensfreudigkeit; wer es thun kann, spendet mit vollen Händen, zunächst natürlich an seine Angehörigen und Bekannten. Man sollte aber auch an Jener denken, die nicht das Glück haben, von Angehörigen und Bekannten einbezogen zu werden, es sind dies unsere Armen. Möge jedermann seine Menschenfreundlichkeit und Wohlthätigkeit nach Kräften betheiligen. Gelegenheit dazu ist überall vorhanden; wer nicht sogenannte „Hausarme“ hat, der blättere unseren Inseratenthail durch und er wird finden, daß der „Breslauer Frauenverein“, die „Herberge zur Heimat“, die „Kleinkinderschulen“, das „Armenhaus“, das „Schreibbureau Rettungshaus“ u. s. w. Gaben erleben, die sicher die beste Verwendung finden. — Nach diesem Appell an den Gelfinn der Bglitterten wollen wir unsere Wanderung wohlgerathet wieder aufnehmen. Am Markt im Delicatessengeschäft von Johannes Hahn steht es zum Einkauf sehr einladend aus, und der Mann, welcher dort für die Hausfrau Einkäufe macht, eschenkt damit nicht nur die Gattin, sondern die Familie und sich selbst, denn auch die sparsame Hausfrau trägt reich und spigiger auf, solange die Schätze aus einer Delicatessenhandlung in ihrer Vorrathskammer vorbalden. Die Frau macht zwar ihr Proffischen dabei, wenn der Hausvater ihr Dinge auf den Weihnachtstisch legt, wie Lachs, Caviar, Gänsebrust Gänse pasteten, Ruchfleisch, Schinken, Junge u. s. w., denn ihr Mon tagelb leistet im Januar doch das gewöhnliche. Aber in einem gro en Haushalt ist es eigentlich wie in einem großen Staatswesen, eine löbliche Ertasseichnung, daß man für einige Zeit einen gewissen „Neuen Bestand“ schafft, und dazu eignen sich besonders die verschiednen Sorten von Cacao, Chocoladen und Thee, sowie die Fleischextracte, Fleischpeptonen, Bouillonextracte, Suppenessenzen, Suppenessenzen und Gemüsesconserven. Auf dem Mittagsisch werden ferner zwischen Weihnacht und Neujahr, und wenn's Geld reicht auch noch nachher, Süßfrüchte, Compot und Läckereien gerne gesehen — von Fischen, Enten und Gänsen ar nicht zu reden. Und vor Allem die Cognacs, Rums, Aracs, den Punsh und die Riqueure nicht zu vergessen, denn zum Syl-

vester, welches zum Schrecken vieler Leute, die erst am „Ersten“ wieder Geld „fassen“, bekanntlich auf den „Letzten“ des Jahres fällt, will Herz und Magen etwas ganz besonderes haben. Deshalb, verehrte Hausväter und Söhne, geht, eingebend der Fabel vom Magen und dessen Bedeutung für den ganzen Menschen zu Johannes Hahn und legt der Mutter etwas von den Schätzen dieses Ladens auf den Weihnachtstisch. — Um von der Branche nicht allzuweit abzugeben, laden wir nun die Leserin ein, mit uns bei A. Berndt an der neuen Oberbrücke einen Besuch zu machen. Hier ist die denkbar beste Gelegenheit geboten, sich einen tüchtigen Weihnachtsbraten von Hasen, Roth- und Damwid zuzulegen. Auch in allen Sorten Fischen bietet das Geschäft stets große Auswahl. — Für Schenker, die das Leben stets von der praktischen Seite ansehen, bietet der große Ladenraum, in welchem Herr Klempnermeister Hermann Liebig seine Neubeten aufgestellt hat, einen mächtigen Anziehungspunkt. Wie wäre es werthe Frau Gemahlin, Schwiegermutter oder auch Schwester und Schwägerin, wenn Sie hier eine schöne Lampe erleben würden? In allen Beleuchtungs- und sonstigen Wirthschaftsartikeln bietet das Liebig'sche Geschäft eine so reichhaltige Auswahl, daß ein Besuch und Einkauf mit bestem Gewissen zu empfehlen ist. Im Spielwaarenlager finden sich die schönsten Geschenke für die kleine Welt. Für den kleinen Soldaten finden sich hier Säbel, Trommel, Gewehr und Kleinsoldaten in bunter Auswahl; demjenigen aber, der für Kunstfert ge Kinder etwas Passendes sucht, stehen ebenfalls Gegenstände zur Verfügung und unter den Vorräthen für reisende Kinder lassen sich hübsche Gesellschaftsspiele und namentlich die magischen Laternen bestens empfehlen. Selbst für Junggefallen, die ihren Morgen-Kaffee und anderes selbst brauen müssen, finden sich in Form von Kaffee- und anderen Maschinen, Artikel, die man sich zweckmäßigerweise selbst kauft. — Herr Messerschmiedemeister C. Fr. Büttner in der Salzgasse hält sich ebenfalls zur Abnahme seiner Waaren bei rascher, billiger, reellster Bedienung bestens empfohlen und wird, wie bisher, so auch in Zukunft jeden Kunden zufriedenstellen. — Unter den mit dem Magen des Festes an die Hausfrauen herantretenden Sorgen ist die für die Bäckerei die größte. Die Backwaare kann nicht gerathen, wenn das Mehl direct aus den kalten Magazinen in die Backfässer wandert; es muß vorher durchwärmt werden, muß also zu diesem Zwecke rechtzeitig eingekauft werden. Das Lager von Oscar Schmidt, Altschönbauer Mehl-Niederlage, bietet Gelegenheit, sich mit den feinsten Weizenmehlen zu versorgen und hier finden die Hausfrauen auch alles vor, was sie sonst noch zur Bäckerei bedürfen, wie frische Preßhefe, gemahlene Mohn, Citronat, Zucker, Mandeln, Rosinen, Safran u. a. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Hausfrauen beim Einkauf von Waaren zur Festbäckerei auch der Altschönbauer Mehl-Niederlage einen Besuch machen werden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 12. December. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schles. weißer 18.30—19.20—19.70 Mt., gelber 18.20—19.10—19.60 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt — Roggen f. Qualität, mehr beacht, per 100 Kilogramm 17.20—17.60—17.90 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 14.00—15.10—16.10, weißer 16.30—17.30 Markt, — Oat unverändert, per 100 Kilogramm 12.40—12.90—13.25 Mt. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40, bis 9.4—10.00 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt, — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 Mt. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein in rub. Haltung. — Delsaaten schwach. Ums. — Hanfsamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Bro 100 Kgr. netto in Mt. und St. Schlaglein 17.00—19.00—21.50, — Wintertraps 21.30—22.30—24.00 Wintertraps 21.00—21.2 bis 23.50. — Leinbutter 19.50—20.50—20.50 Mt. — Rapetuden in sehr seker Haltung, per 100 Kgr. schles. 12.50 bis 12.75 Mt., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leinöl gut verk., per 100 Kilogramm schles. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mt. — Balmkernuren gut gefragt, per 100 Kilogr 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, 32—42—57 Mt., weißer f. Qual. behauptet, 40—50—60 bis 70 Mt. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis 27 Mt.

Alfenide! Alfenide!

Ueberraschend große Auswahl in einfachen und hochaparten Gegenständen, vorzüglich zu Präsenten geeignet

Billigste Preise! Billigste Preise!

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Präsent-Bazar. Ausstattungs-geschäft. Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Rezept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

CIGARREN

Briefliche Aufträge werden streng nach Aufgabe prompt und stets portofrei ausgeführt.

in gebaltvollsten, solidesten Qualitäten, sorgfältigster Ablagerung, modernsten Façons und elegantester Verpackung empfiehlt

Hermann Günther.

Gediegene Importen neuester Cigarren besten Qualitäten, modernste Façons und Packungen.

Malvorlagen,

unbestritten größtes Lager am Platz! Das Blatt schon von 20 Pf. an.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Varinas-Cigarre!

Um Liebhabern einer feinen, milden Cigarre Gelegenheit zu geben, sich einen ganz vorzüglichen Genuss zu bereiten, habe auf vielfachen Wunsch diese echte „Varinas-Cigarre“ hergestellt, die jedem ähnlichen, bisher im Handel gewesenen Fabrikat bei Weitem übertrifft und der Gesundheit in keiner Beziehung schadet. Der Inhalt derselben besteht aus den feinsten Varinas-Tabaken, welche bekanntlich den allergeringsten Nicotingehalt aufweisen. — Probebeutel Mk. 6,50 fr. g. Nachn. od. vorh. Einsendung des Betrages.

Th. Rathmann, Cig.-Fabr. Weissensee b. Berlin.

Bureau für

Patent-Angelegenheiten

G. BRANDT, Berlin SW., Kochstr. 4.
Technischer Leiter J. Brandt,
Civil-Ingenieur, seit 1878 in Patentfach
thätig.
Berichte und Recherchen über Patent-
Anmeldungen.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
sofort o. später z. verm. **Schönstraße 2.**

Die Cementsteinwaaren Fabrik

von

Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Ms.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Ziehkrippen mit glasierten Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnssteine, Brunnendeckel etc. etc. nach Maass.

Niederlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Julius Jahn

in Hirschberg in Schlesien,

Expeditions- und Rohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Eduard Gritzner,

Markt- und Brauplätzecke 47,

empfehlen sein großes Lager von

Patriotischen-, Jagd-, Landschafts-,

sowie verschiedener **Genre- und Heiligenbilder** in Gold-, Politur-, Barock- und Antikrahmen zur gütigen Beachtung.

Große Massen der schönsten **Bilderbücher** verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufspreis.

D. O.

Alte Herrenstraße Nr. 2

hier selbst befindet sich das **größte Lager am Orte** von **Freiburger Regulatoren,**

sowie

Wand-Uhren und Weiseweckern aller Art,

Herren- und Damen-Uhren,

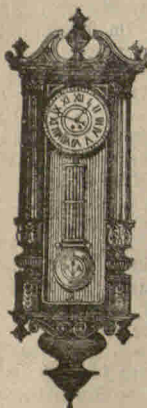
von letztgenannten sind die Gehäuse nur aus gutem 800ter Silber. Alle Uhren sind

sorgfältig regulirt

und gewähre 2 Jahre Garantie für gutes Gehen.

Bitte ein geehrtes Publikum, mich durch werthe Aufträge gütig zu beehren. Preise sehr ermäßigt, Abzahlung wie bekannt.

Eduard Gritzner.



Warnung

— sind die echten —

Unter-Steinbalken

so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann. Dies ist aber bei

keiner

der aufgetauchten

mindervertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Unter“ als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.

Industriest.

Sebe

Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer erprobten Erstantung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Christbaum-Confect.

Schöner Schmuck des **Weihnachtsbaumes**, versend. in **nur bester Waare**
1 Kiste circa **460 Stück 3 Mk.**
1 „ kleinere ca. **900 „ 3 „**
per Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.

E. A. Müller,
Schulgutstraße No. 11.

L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig

Schweiz Elsass
versendet franko gegen Nachnahme ge-
reinigte Bettfedern
pr. 1 Kilo 60 u. 80 Pf. Ferner: dampf-
gereinigt, ärztlich
empfohlen A. 1. A.
Für seine Deck-
betten A. 1.50, 2.-
2.50 u. 3.-. Prima
Daunen A. 2.-, 3.-,
5.-, 6.- u. 7.-.
Rosshaare A. 1.30,
2.- und 2.50. Ma-
tatzwolle A. 1.-
und 1.50.
Wiederverkäufer Rabatt!

Suche bald oder 1. Januar
6000 Mf.

zu 5% gegen Hypothek zu leihen. Offert.
K. 100 Exped. d. Blattes

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von **Lahn und Umgegend** hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß mit dem heutigen Tage der schon seit 9 Jahren in meinem Maurer- und Zimmergeschäft als Techniker thätig gewesene Zimmermeister

Herr Wilhelm Dittmann

als **Compagnon** in dasselbe eingetreten ist und das Geschäft in der bisherigen Weise, jedoch unter der Firma

G. Kettner & Co

weitergeführt wird.

Mit der ganz ergebenden Bitte, daß mir bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf meinen Compagnon mit übertragen zu wollen, zeichnet, mit der Versicherung, alle gütigst erteilten Aufträge in der bisherigen soliden und reellen Weise zur Ausführung zu bringen.

Lahn, den 11. December 1890.

Hochachtungsvoll

G. Kettner,

Maurer- und Zimmer-Meister.

Berliner Börse vom 12. December 1890.

Geldsorten und Banknoten.

Zinsfuß.

10 Fres.-Stücke	16,125
Imperials	—
Deherr. Banknoten 100 fl. . . .	176 90
infrische do. 100 R.	234,70

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,8
Preuß. Conf. Anleihe	4	148
do. do.	3 1/2	97,90
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,79
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	95,70
do. do.	3 1/2	96,75
Berliner Pfandbriefe	5	117,10
do. do.	4	104,9
Bommerse Pfandbriefe	4	—
Bosensche do.	4	01,00
Schles. a/handschaftl. Pfandbriefe . .	3 1/2	97,20
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2	97,30
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerse Rentenbriefe	4	102,70
Bosensche do.	4	120,00
Preussische do.	4	101,00
Schlesische do.	4	2,00
Sächsische Staats-Rente	3	87,3
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	169,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Bdbr.	3 1/2	97,40
do. do. IV	3 1/2	96,10
do. do. V	3 1/2	92,50
Pr. Bd.-Ed. rückg. I u. II 110 . .	5	—
do. do. III. rückg. 100	5	97,00
do. do. V. rückg. 100	5	107,00
do. do. VI.	5	07,00

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Zinsfuß.

Pr. Bd.-Ed. VI. rückg. 115 . . .	4 1/2	113,50
do. do. X. rückg. 110 . . .	4 1/2	116,50
do. do. X. rückg. 100 . . .	4	100,10
Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2	102,00
Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr. . .	5	136,50
do. do. rückg. à 100 . . .	4 1/2	110,10
do. do. rückg. à 100 . . .	4	100,25

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank . . .	7	104,75
do. Wechsel-Bank	7	108,50
Niederlausitzer Bank	—	161,50
Rorddeutsche Bank	12	—
Oberlausitzer Bank	6	113,75
Deherr. Credit-Actien	9 1/2	167,00
Bommerse Hypotheken-Bank . .	—	—
Bosener Provinzial-Bank . . .	6	124,00
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	10	154,80
Preussische Centr.-Bod.-C. . .	8	109,00
Preussische Hypoth.-Bef.-A. . .	7	114,00
Reichsbank	5	114,60
Sächsische Bank	—	122,25

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2	94,00
Breslauer Pferdebank	6	136,50
Berliner Pferdebank (große) . .	12 1/2	255,50
Braunschweiger Zute	12	124,50
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	129,00
Schlesische Feuerversicherung . .	3 3/4	194,5
Ravensbg. Spin.	11	136,00

Bank-Discont 5 1/2 % . — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %

Privat-Discont 3 %.

Köchin von furchtbaren Schmerzen gepeinigt, zu Boden. Der alsbald herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens nach dem Oberhospital an, in dessen Pflege sich dasselbe gegenwärtig befindet. Die heißblütige Kaufmannsgattin wird sich jedenfalls vor Gericht wegen Körperverletzung verantworten müssen. Der Gänsebraten kann also sehr theuer werden.

+ Sprottau, 12. December. Die Meldung, daß der hiesige Magistrat beabsichtigt, in Folge der günstigen Cassenabschlüsse der letzten beiden Jahre im nächsten Etatsjahre die Communalsteuer wieder aufzuheben, bestätigt sich nicht. Nicht 90 000 Mk., sondern nur 60 000 Mk. verblieben als reiner Ueberschuß aus dem Rechnungsjahr 1889/90, welche Summe als Reservekapital für besondere Bedarfsfälle zinsbar angelegt wurde.

t. Strehlen, 12. December. Auf schreckliche Weise hat der Pferdeknecht Schwarzer aus Müchendorf sein Leben eingebüßt. Derselbe wurde von einem ihm anvertrauten Pferde zu Boden geworfen und so in das Gesicht getreten, daß letzteres nur eine blutige Masse war. Am Tage darauf starb der Aermste im Krankenhause.

* [Sitzung der kgl. Strafkammer vom 13. December.] Die beiden Brüder Robert und Carl Mainwald aus Gundersdorf hatten sich wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Der Vater der beiden Angeklagten, welcher am 15. Mai d. J. gestorben ist, hatte seine Ehefrau als Universalerbin eingesetzt. Seine beiden Söhne, welche er mit in die Ehe gebracht, also Stiefkinder der Frau Hebamme Fiedler daselbst waren, waren darob freilich etwas ungehalten. Robert Mainwald besaß ein ca. 34jähriges Töchterchen, welches von seinen Eltern von frühesten Jugend angenommen und bis zum 20. Juni also auch nach dem Tode des Vaters bei Frau F. verblieb. Nun machte der Vater des Kindes Ansprüche auf dasselbe und deren Habseligkeiten. In Abwesenheit der Frau Fiedler leiteten beide Brüder ihre Schritte nach der Wohnung derselben, um sich nicht allein die Betten, sondern auch die Kleidungsstücke des Mädchens zuaneignen. Die Thür fanden sie verschlossen und der die Frau F. vertretende Arbeiter Kahlke wollte den Brüdern keinen Einlaß gewähren. Die Angeklagten erschienen zum zweiten Male und die verschlossene Wohnung wurde von dem Mädchen geöffnet, welches den Schlüssel der Wohnung zu verschaffen wünschte. Trotz der oftmaligen Aufforderung des R. verließen dieselben die Wohnung nicht, nahmen, was sie dachten dem Mädchen gehörig mit und so entfernten sie sich mit nicht seinen Nebenbarnen. Beide Angeklagten, welche schon mehrmals vorbestraft waren, wurden vom Schöffengericht hieselbst verurtheilt und zwar Robert Mainwald mit 10 Tagen, Carl Mainwald mit 7 Tagen Gefängniß. Heute wurde ihre eingelegte Berufung verworfen. — Marie Schoebel geb. Lindner stahl Ende Juni bei Frau Brunnemühl Krause zu Vertelsdorf 2 Decken. Dieselben hat sie derselben auch später wieder zurückgeführt, muß aber diese That, welche sie sehr zu bereuen schien, mit 3 Monat Gefängniß büßen. — Der Brennerei-Bewerber Benjamin Bräunel zu Nieder-Baumgarten und der Brennerei-Arbeiter Carl Mosig erhielten vom Schöffengericht zu Bollenhain wegen Steuer-Defraudation resp. Confradation eine Geldstrafe von je 93 Mk. resp. 100 Mk. oder für 6 Mt. 1 Tag Gefängniß. Die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde verworfen.

Ein Strumpf- u. Stopf-Apparat. Seitdem durch die „Darning Weaver Stopfapparat-Company“ der einfache, aber sinnreiche Stopfapparat überall verbreitet worden ist, wird das Strümpfstopfen u. dgl., welches eine zwar notwendige, aber langweilige und zeitraubende Arbeit in jedem wohlgeordneten Haushalt ist mit diesem Apparat mehr angenehm und was die Hauptsache ist, in bedeutend kurzer Zeit gleichmäßig dauerhaft und wie neu aussehend ausgeführt. Man ist mit diesem Apparat im Stande, in ganz kurzer Zeit beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in allen Stoffen sauber und gleichmäßig „wie gewebt“ wieder herzustellen. Der Apparat ist so handlich eingerichtet, daß Jedermann, ja selbst ein Kind, denselben ohne weitere Anleitung sofort benützen kann. Die erheblichen Vorzüge desselben sind auch dadurch anerkannt worden, daß der Darning Weaver Stopfapparat bereits in Mädchenschulen als Lehrmittel eingeführt ist. Troßdem der Darning Weaver Stopfapparat in ganz Europa durch Patent vor Nachahmung geschützt ist (D. R. P. 48,549), wird derselbe dennoch (indem bei der Nachahmung der wesentlichste und eigentliche selbstständige Beibehalt fortgelassen ist), verfaßt. Selbstverständlich ist dieselbe nicht einmal als Spielzeug geeignet und werthlos, so daß besonders Geschäftsleute vor dem Vertriebe, der auch eine Umgehung und Verletzung des Patents darstellenden Nachahmungen, zu warnen sind. Um jedes Mißtrauen bei dem P. L. Publikum zu beheben, wurde dieser „Darning Weaver“ genannte Stopfapparat dem „Lette-Verein“, welcher nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland zur Genüge als die maßgebendste Stelle für weibliche Handarbeiten bekannt ist, zur „Prüfung“ vorgelegt, welcher denselben nicht nur wegen der schnellen, schönen, gleichmäßigen und sauberen Stopfarbeiten als sehr praktisch befunden, sondern auch wegen seiner Angenehmheit für Jung und Alt angelegentlich empfiehlt. Bestellungen des echten Patent Darning Weaver Stopfapparates sind an den Generalvertreter G. Schaubert, Berlin SW., Friedrichstraße 21, oder die Centrale Wien, Stadt, Reibthumstraße 19 zu richten. Der Preis beträgt mit Gebrauchsanleitung und Probearbeit Mk. 3.50. Gegen Voreinsendung von Mark 4 postfrei. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 720 eingetragene Firma „Clara-Hütte“ Fr. Lehmann, Wwe. u. Gundersdorf in Spalte 6 vermerkt worden:

„Das unter dieser Firma betriebene Fabricgeschäft ist durch Kauf auf den Landwirth Oscar von Rosenbruch übergegangen, welcher das selbe unter der Firma

„Clara-Hütte“
Oscar von Rosenbruch“

fortgeführt.“
Demnach ist unter Nr. 788 die Firma:

„Clara-Hütte“
Oscar von Rosenbruch
zu Gundersdorf und als deren Inhaber der Landwirth Oscar von Rosenbruch daselbst eingetragen worden.

Hirschberg, den 11. December 1890.
Königliches Amtsgericht.

Eine schöne Wohnung
ist bald oder von Neujahr ab zu vermieten beim Prießträger Marport, Markt-Kemnitz i. Riesengebirge

In unserem Brauereirestaurationsgebäude ist im II. Stockwerk eine
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern und Küche, sofort oder zu Neujahr zu vermieten.

**Hirschberger
Actien-Brauerei.**

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Landgericht ist gegenwärtig eine Untersuchung gegen 5 Personen wegen Münzverbrechens anhängig, weil sie in Berlin hergestellte Falsificate von 1-, 2-, 10- und 20 Markstücken im hiesigen Landgerichtsbezirk, namentlich in den Kreisen Löwenberg und Schönau wissentlich in Verkehr gesetzt haben.

Diese Falsificate sind mir überraschender Geschicklichkeit in täuschender Aehnlichkeit hergestellt, nur ist ihr Gewicht auffallend leicht.

Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich zugleich um Einlieferung solcher Falsificate und nähere Angabe zu den Akten **I J 1884/90**

Hirschberg, den 12. December 1890
Der königliche Erste Staatsanwalt.

Freitag, den 19. December,

Vormittags v. 10 Uhr ab,

sollen im Hotel Eisenhammer in Birkigt aus dem Birkigtbusch

244 Stämme Nadelholz-Bauholz I. und II. Klasse,

191 Stück desgl. Klöcher I. bis III. Klasse,

356 Mtr. Nadelholz-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Das Brennholz ist 3 und 4 Mtr. lang geschnitten, daher zu verschiedenen

Nutzwecken verwendbar.

Arnsdorf, den 13. Decbr. 1890.

Commerzienrath Richter.

Im Auftrage:
Kunze, Revierförster.

Fabelhaft billig!

Eine große Anzahl Prachtwerke, Jugend-schriften, Romane, Märchen- und Bilderbücher und viele andere werthvolle gedruckte Bücher, Photographien, Spiele, Papier-Ausstattungen u. dgl. m., theils zurückgesetzt, theils zu Spottpreisen erworben, jedoch fast tadellos neu, verkaufe ich zu kaum glaublich billigen Preisen.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Zur feinen Küche bei Festlichkeiten und der feinen Bäckerei als Torten-Strudel, Oblaten u. empfiehlt sich den hohen Herrschaften **Fran Lenckart**,
Prießersirasse Nr. 21.

Bürger-Verein.

Montag 2 Uhr: Besuch des Möbel-Mag. vereinigter Tischlermeister.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
als vorzüglichsten
Frühstücksschnaps
nur aus bestem Roggen
und Darrmalz gebrannt.

Joh. Hoffmann's Bäckerei und
Pfefferkücherei,
Ede Bräu- und Herrenstraße,
empfiehlt seine
Weihnachts-Ausstellung
in allen Sorten Honigkuchen, div. Weihnachts-Confect sowie verschiedene Neuheiten von Baumsachen in feinem Geschmack D. O.

**Stereoskope und
Stereoskopbilder**
von allen Ländern neu angekommen in
größter Auswahl! Sehr billig!
A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Violenen, Bithern,
Blasinstrumente,
Blech-Harmonika's
etc.
am besten u. billigsten
direkt von der altrenom. Instr. Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Erbbaerstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franko.

Seigenmund.

Heute Sonntag 2 große
Eis-Concerte,
ausgeführt von der Hirschberger Stadt-
kapelle von 11 bis 1 Uhr, von 3 bis
1/2 6 Uhr.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus)
Sonntag, den 14. December 1891:

Die schöne Ungarin.

Große Feste mit Gesang und Tanz in 4 Acten
von Mannhadt.

Montag, den 15. December 1891,

große Lustspiel-**Revü**:

Desdemona's Taschentuch.

Original-Lustspiel von R. Kneisel in 4 Acten.
Die Direction.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
Sonntag, den 13. December, Abends 8 Uhr,
im „Schwert“ Vortrag: Mittheilungen über
den Jesuitismus. Gäste willkommen.

Neueste
**Chenille-Capotten,
Hauben,
Kopfhüllen**
zu halben Preisen
bei
E. Bial,
52 am Markt 52,
Kornlaube.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor
Schant. — Freitag Nachmittag 4 Uhr Missions-
stunde: Herr Pastor Niebuhr. — Sonnabend
Nachmittag 4 Uhr Gottesdienst im Armenhause:
Herr Pastor prim. Finster.

Empfehle meine große Auswahl **Harzer
Kanarienvögel** ausgezeichnete Sänger a Stück
8-12 Mk. incl. Verp. **Trenner** Hospitalstr. 15.

Vollsküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-
brot zu 15, 10 und 5 Pfg.

R.-G.-V. Hirschberg.

Montag, den 15. December,

Abends 8 Uhr:

Allgemeine Sitzung

im Saal zu den „Drei Bergen“

Vortrag des Herrn Oberst z. D.

Haupt: „Wanderungen in den bayerischen und bayrischen Alpen.“

Bahnhofstraße Nr. 64.

A. Herrmann

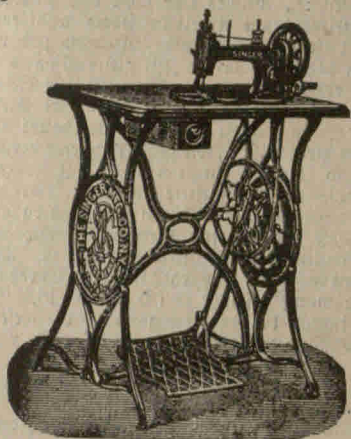
offerirt

Caffeeservice,
Speiseservice,
Pierservice,
Weinservice,
Liquorservice,
Waschs-service,
Randservice,
Wasserservice,
Theeservice,
Kinderservice

in größter Auswahl

A. Herrmann,

gegenüb. Hotel 3 Berge.



Singer's Original-Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art, sie sind allgemein als mustergültig in der Construction, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch, durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

Cöln, Ehrendiplom und Ehrenpreis der Stadt Cöln.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige

Vibrating Shuttle-Maschine,

hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere ist eine

Original Singer-Nähmaschine

das werthvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Hirschberg, 12. Langstraße 12.

Die zum 1. Januar 1891 fälligen Coupons und gekündigten Effecten löse ich vom 15. cr. ab ein.

C. Sattig, Bankgeschäft,
Hirschberg i. Schles.

Rheinische Wein-Compagnie
Poths & Co., Wiesbaden und Biebrich im Rheingau
empfehlen ihre garantirt reinen

Rhein-, Mosel- und Schaumweine
und unterhalten stets ein reichhaltiges Lager bei
Emil Jaeger.

Zu Zeitgeschenken

empfehle eine große Auswahl

prachtvoller Bilder in eleganten Rahmen
A. Haschke, Langstraße Nr. 10.

Ich habe mich in

Warmbrunn

niedergelassen und wohne im

„Schlösschen“.

Sprechstunden 8—10, 3—4.

Dr. Moses,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Weihnachts-Ausstellung

von **Parfümerien n. s. w.**

bietet auch in diesem Jahre große Auswahl mit vielen Neuheiten (speciell Parfüms), so daß selbige den geehrten Herrschaften zu regem Besuch bestens empfehle.

Richard Wecke, Friseur,
Ring No. 61.



Deutsche
Schaumwein-Fabrik

(Actien-Kapital 1 Million Mark)

Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfehle ihren patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumwein.

à Mk. 1,80 die ganze Flasche.

Zu beziehen nur durch die

Weingrosshandlung

H. Schultz-Völcker,

Hirschberg und Liegnitz.

Général-Dépôt für Nieder- und Mittel-Schlesien.

Anton Haschke,

Glafermeister, Hirschberg,

empfehle sich zur sauberen Einrahmung von Bildern jeglicher Art von den einfachsten Leisten bis zum elegantesten Kröpf- oder Baroque-Rahmen. Zugleich empfehle ich die größte Auswahl

Photographie-Rahmen

von Holz, Bronze, Elfenbein, Cuivre-poli und Glas.

Auch halte ich mein Lager von

Spiegelgläsern

in allen gangbaren Größen, sowie

eingerahmte Spiegel

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Der Obige.

Rosen- und Orangenzucker-Wasser,
Citronenöl, Kuten-Grwürzöl,
Vanille, Vanillin, Citronat,
Puder- oder Staub-Zucker,
sowie alle sonstigen Artikel zur feinen Bäckerei
empfiehlt
Ed. Bettauer.

Eau de Cologne

von Joh. Mar. Farina, Süßesplatz 4,
Joh. Mar. Farina, gegenüber dem
Süßesplatz,
Mar. Clem. Martin, Klosterstr.,
und andere hochfeine Parfüms.
Ed. Bettauer.